



Der Tiroler Adler zur Zeit Alberts I. von Tirol, Matrikelzeichen, Hofers Gewehr, Degen und Pulverhorn, Sterzinger-Fahne und französische Trophäen.

Landesgeschichte Tirols.

Wie in einem großen Theile der österreichisch-ungarischen Monarchie, so trat auch im Lande Tirol im VI. Jahrhundert, als dort nach dem Sturz des weströmischen Reiches germanische Heerkönige und Herzoge geboten, eine große Wandlung in den ethnographischen Verhältnissen ein, die für alle folgenden Zeiten bestimmend wurde. Denn nun zogen von allen Seiten neue Einwanderer in seine Thäler und Berge und ließen sich neben und unter den Resten der Romanen nieder. Durch das Innthal herauf wanderte das Volk der Bajuwaren und drang dann durch das Wippthal in das Eisackgebiet vor; das untere Lechthal besetzten die Alamannen und sie stiegen von da und vom Allgebiete in das obere Innthal hinab, theilweise wohl auch ins Sill- und Eisackthal; von der Po-Ebene rückten die Longobarden durch das Etschthal aufwärts und siedelten sich in demselben und in dessen Seitenthälern an; ihnen voran sollen Gothenscharen gezogen sein und sich im oberen Etschgebiete, in den Thälern der Balschauer, der Paffer und Taler sowie im Hauptthal von der Töll bis Terlan niedergelassen haben, wahrscheinlicher dürfte hier aber, wie auch in anderen Gegenden Tirols, z. B. im Fleims- und Nonsthal, an fränkische Niederlassungen zu denken sein; durch das Drauthal kamen Wenden in das Land und drangen durch das ganze Pustertal bis in die Gegend von Trizen vor.

Die Reste der romanisirten älteren Bevölkerung, die nach den Stürmen der Völkerwanderung und nach dem Abzug der wohlhabenderen Romanen nach Italien noch verblieben, waren nicht gleichmäßig über das Land vertheilt, wie sich aus später noch obwaltenden Verhältnissen und insbesondere aus der größeren oder geringeren Anzahl vorhandener romanischer Ortsnamen schließen läßt. Östlich vom Ziller saßen Romanen nur mehr in geringer Anzahl; weit dichter besetzt waren von ihnen die Gegend vom Zillerfluß bis zum Pigerbach, wo einst der mächtige Stamm der Breonen sich ausgebreitet